

Christopher Hermann: Mittelalterliche Architektur im Preußenland. Untersuchungen zur Frage der Kunstlandschaft und -geographie, Petersberg: Michael Imhof Verlag 2007, 816 S., 135,00 Euro, ISBN 978-3-86568-234-5

von Dirk Schumann

Schwergewichtig kommt dieser Band daher und entspricht in seinem Gewicht ungefähr einem jener großen mittelalterlichen Backsteine, wie sie die Grundlage der Backsteinarchitektur des Ordenslandes bilden. Der hier als «Preussenland» bezeichnete Untersuchungsraum umfasst aus gutem Grund nicht das gesamte Deutschordensland Preußen, sondern das Territorium der vier mittelalterlichen Bistümer Kulm, Pomesanien, Ermland und Samland, deren Grenzen bis zur Reformation nahezu unverändert bleiben. Schnell wird am Gewicht und an der Fragestellung des Bandes, wie im Untertitel formuliert, klar, dass es sich hier weniger um ein Reisehandbuch handelt, obwohl der straffe und lesbare Katalog sich dafür durchaus eignen würde. Vielmehr liegt hier ein Grundlagenwerk vor, das den umfangreichen Denkmalbestand an Sakralbauten, Burgen und Rathäusern erstmals systematisch erschließt. Vorgestellt sind dem Band neben dem kritischen Blick in die Forschungsgeschichte einführende Reflexionen, die sich unter anderem mit dem Begriff der Kunstlandschaft auseinandersetzen. Der folgende architekturhistorische Teil fasst nicht nur den bisherigen Forschungsstand zusammen, sondern bezieht zahlreiche neue Untersuchungsergebnisse mit ein, die wie viele dendrochronologische Datierungen erst im Zusammenhang mit dieser Arbeit entstanden sind.

In der verdienstvollen Objektauswertung finden sich neben überraschend vielfältigen typologischen Überlegungen und der Einbeziehung umfangreicher mittelalterlicher Quellen auch Überlegungen zu technischen Gegebenheiten des Backsteinbaus dieser Region, mit denen es schließlich möglich wird, sich der unmittelbaren Entstehungssituation dieser Architektur zu nähern. So kann im Zuge der Untersuchungen zur Bauherrenschaft, zur Arbeitsplanung, zur Finanzierung und zur Bauausführung auch die weit verbreitete Annahme ordenseigener «Bauhütten» widerlegt werden.

Zwar kommen gerade mit Bezug auf die in der Einführung geforderte Herangehensweise, die nach Herrmann über eine quantitative Analyse hinausgehen soll, die kunsthistorischen und funktionsgeschichtlichen

Wertungen an den konkreten Objekten bzw. die Einbindung dieser Bauten in überregionale Architekturprozesse oder den historischen Kontext mitunter etwas zu kurz. Doch macht die knappe und konzentrierte Bearbeitung der zahlreichen Aspekte dieser Architektur einschließlich des zugehörigen Kataloges wiederum einen großen Teil der Lesbarkeit dieses Buches aus.

Wenn man bei einer so grundlegenden Arbeit gern auf ein Sachregister zurückgreifen würde, fallen doch diese Mängel gemessen am Umfang dieser Publikation kaum ins Gewicht. Darüber hinaus muss die große Anzahl und die hohe Qualität der Abbildungen hervorgehoben werden, mit denen die Publikation auch als visuelles Nachschlagewerk nutzbar wird.

Schließlich ist dem Autor mit diesem opulenten Band, dessen Objektkatalog immerhin mehr als 400 Bauten umfasst, eine so grundlegende wie unverzichtbare Bearbeitung des immensen Materials gelungen, die in ihrer Geschlossenheit, in der Systematik und in der Vielseitigkeit der untersuchten Aspekte überzeugt. Kommende Untersuchungen zur nordeuropäischen Backsteinarchitektur können auf diese Arbeit aufbauen, müssen sich jedoch auch an dieser messen lassen.

**Rezension: Medien**

Christopher Hermann: Mittelalterliche Architektur im Preußenland. Untersuchungen zur Kunstlandschaft und -geographie, Petersberg 2007, Rezensent: Dirk Schumann, in: *kunsttexte.de*, Nr. 3, 2008, (1 Seiten). [www.kunsttexte.de](http://www.kunsttexte.de).